

Initiative Anwohner für den Heuberg

Gründung der Initiative

Am 16.6.1999 fand im Sozialen Stadteilladen Heuberg eine Versammlung statt, in der Herr Thies, LAG Soziale Brennpunkte e.V., Frankfurt/M. über die gezielte Vergabe von Fördermitteln zur Wohnumfeldverbesserung in ausgewählten Wohnbereichen gemäß dem Programm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die soziale Stadt“ referierte. Wie er anmerkte, hätte der Stadtteil Eschwege-Heuberg gute Chancen gefördert zu werden. Herr Thies vermerkte weiter, dass bei Planung und Durchführung dieser Projekte die beratende Begleitung durch ortskundige Anwohner ausdrücklich verlangt würde. Aus den etwa 25 Anwesenden bildete sich spontan die Arbeitsgruppe „Anwohner für den Heuberg“.

Am 23.06.1999 verfasste die Initiative Schreiben an das Hessische Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung und an das Ministerium für Frauen, Arbeit und Sozialordnung mit dem dringenden Appell, den Ortsteil Heuberg der Kreisstadt Eschwege in das Bund-Länder-Programm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf- die soziale Stadt“ aufzunehmen.

Am gleichen Tag wurde an den Magistrat der Stadt Eschwege ein Schreiben gerichtet, in dem die Initiative ihre Gründung bekannt gab. An dieses Schreiben wurden die Kopien der Briefe an die Ministerien als Anhang beigelegt. Gleichzeitig wurde der Magistrat der Stadt Eschwege auf Probleme auf dem Heuberg hingewiesen. Alle standen unter dem Motto „Eigentlich ist es schön auf dem Heuberg und wir fühlen uns hier recht wohl, aber ...“. Der Magistrat der Stadt Eschwege wurde gebeten, einen förmlichen Antrag auf Aufnahme in das Förderprogramm zu stellen.

Am 29.06.1999 erhielt die Initiative ein Schreiben vom damaligen 1. Stadtrat und Stadtkämmerer, Herrn Sadowsky, der sich erfreut über die Gründung der Initiative äußerte und mitteilte, dass alles unternommen würde, um den Antrag an die zuständigen Stellen zu richten.

Am 30. Dezember 1999 erhielt die Initiative von dem Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung die Mitteilung, dass der Heuberg noch 1999 in das Städtebauförderungsprogramm aufgenommen würde.

Die Freude bei der Initiative war riesig, die Aktivitäten konnten beginnen!!! Die erste Bürgerversammlung für die Heuberger fand am 17. März 2000 statt und zeigte, dass die Initiative auf dem richtigen Weg war. Die große Teilnehmerzahl von 200 Heubergbewohnern war selbst für uns als Initiative überwältigend.

Arbeitsweise

Die Initiative ist noch heute Motor für viele Aktivitäten, die den Heuberg betreffen. Gleichzeitig bildet sie das „Dach“ für die Arbeitsgruppen Verkehr, Kultura, Senioren Gemeinsam aktiv und Mieter. Der Heuberg besitzt eine eigene Stadtteilzeitung „Der Heuberg“, die von Mitgliedern aus der Initiative, redaktionell betreut wird.

Die Initiative trifft sich regelmäßig und greift die Probleme des Heubergs auf. Sämtlicher Schriftverkehr und Gespräche mit Verwaltungen werden von der Initiative geführt.

Aktivitäten

Jedes Jahr führt die Initiative im Rahmen des Heubergfestes ein Wohnertreffen Openair am Platz der deutschen Einheit durch. Bei dieser niedrigschwelligen Infoveranstaltung mit kulturellem Unterhaltungsprogramm besteht für die Heubergbewohner die Möglichkeit sich von Stadtverwaltung, Wohnungsbaugesellschaften, Bewohnerarbeitsgruppen, auf dem Heuberg ansässigen Vereinen und Institutionen, wie Schulen, Sozialem Stadteilladen, Werraland-Werkstätten etc. informieren zu lassen. Durchschnittlich 200 bis 300 Besucher nehmen an dieser Veranstaltung teil, die seit 2000 jährlich stattfindet. Weiterhin gibt es seit nunmehr 2 Jahren in der Weihnachtszeit einen Adventsmarkt.

Oberstes Ziel aller Aktivitäten ist es, die Lebens- und Wohnqualität und das Zusammenleben auf dem Heuberg zu verbessern.

Ansprechpartnerin

Karin Schneider, Akazienweg 3, Tel.: 05651-2 00 10



oben links: Einweihung Platz der deutschen Einheit nach Umbau (Datum:::)

oben rechts: Einweihung, Rede von Karin Schneider.

Mitte: Bewohnerfest am xx.xx.xxxx, Kulturprogramm

unten links: Bewohnerfest am xx.xx.xxxx, Infostand

unten rechts: Adventsmarkt, xx.xx.xxxx



Werra-Rundschau, 18.03.2000 SOZIALE STADTERNEUERUNG „Es sind oft die Kleinigkeiten“



In Schaustafel wurde die gegenwärtige Lebenssituation im Stadtteil Heuberg dargestellt.

BEWOHNERVERSAMMLUNG Am Anfang stand das Chaos

ESCHWEGE ■ Schon im Treppenhause zum Versammlungsraum staut sich die Menschen. Kein Durchkommen. Stimmengewirr. Oben stehen viele auf Stühlen, und noch mehr Menschen stehen drumherum, ohne Aussicht auf einen Sitzplatz. Mit einem solchen Andrang haben die Veranstalter der Bewohnerversammlung am Donnerstagabend auf dem Heuberg in Eschwege nicht gerechnet. Damit konnten sie auch gar nicht rechnen. Vielfach bleiben die Räume leer, wenn derartige Zusammenkünfte angesagt sind. Nicht so Donnerstagabend. Hundertzwanzig Sitzplätze standen zur Verfügung, mehr als doppelt so viele Menschen waren gekommen. Die Schätzungen reichten bis zu 350 Teilnehmern. Verhältnismäßig stark vertreten waren die Jugendlichen. Aber auch die Alten waren in großer Zahl gekommen. Am Anfang stand das Chaos. Tische wurden kurzerhand abgebaut und nach unten getragen, zusätzliche Stühle holten die Männer und Frauen aus den nahegelegenen Gemeindeflächen herbei. Weil jeder anfasste, war das Durchkommen nach kurzer Zeit soweit organisiert, dass die Veranstaltung beginnen konnte. Eng an eng saßen die Menschen im Saal des Gasthauses Kamino, und nicht einmal die Bedienung kam durch. Die Getränkewürste mussten zugerufen werden, die vollen Gläser wurden dann später nach hinten durchgereicht. Und weil niemand das Saalmikrofon erreichte, mussten die Redner lauter und die Zuhörer ein wenig leiser sein. (hs)

Überaus groß ist das Interesse der Bevölkerung an der sozialen Stadterneuerung auf dem Heuberg in Eschwege. Der Andrang bei der ersten Bewohnerversammlung überflüllte die Veranstalter.

ESCHWEGE ■ Ganz besonders ihre unmittelbare Wohnsituation und das Umfeld beschäftigt viele Heubergbewohner. Unzufriedenheit mit der gemieteten Wohnung sorgt für Ärger. Einige Mieter schilderten Donnerstagabend während der Zusammenkunft ihre unbefriedigende Situation, viele andere stimmten zu. Die Wohnstadt und die Wohnungsausstattung - die beiden Unternehmungen sind Eigentümer und Vermieter - kümmern sich zu

wenig um ihre Kundschaft und die Gebäude. Das Preis-Leistungs-Verhältnis stimmt nicht, so die Vorwürfe. Pfarrer Stefan Bretschneider moderierte die Diskussion mit den Bewohnern des Stadtteils. Und Stadtkämmerer Matthias Sadowsky wünscht sich, dass es „Spaß macht auf dem Heuberg zu leben“.

Neben den vielen Problemen mit den Wohnungen und im unmittelbaren Wohnumfeld drücken eine ganze Reihe anderer Schwierigkeiten. Fehlende Einkaufsmöglichkeiten wurden angesprochen. Erste Verbesserung verspricht ein Wochenmarkt zu werden, der ab April immer donnerstags stattfinden soll. Darüber hinaus gebe es bereits Interessenten, die einen Einkaufsmarkt bauen und betreiben wollen in dem Stadtteil, berichtete Bürgermeister Zick.

Dass die Spielplätze in schlechtem Zustand sind, stört nicht nur Eltern und Großeltern. Die Fußwege seien uneben, weil Baumwurzeln den Weg hochheben, vom Jugendzentrum gehe Lärm bis spät in die Nacht aus und fehlende soziale Betreuung verschärfe manche Familiensituation, klagten Redner.

Und an einem Fall wurde deutlich, wie sehr Problemfamilien auf die Unterstützung aus dem sozialen Bereich angewiesen sind. Die Bewohner eines ganzen Wohnblocks litten, weil einer Familie mit vielschichtigen Problemen - auch in Verbindung mit Alkohol - nicht der erforderliche psychologische

Beistand angeboten wurde. Die Heubergbewohner wollen ihre Wohnsituation verbessern. Sie haben konkrete Vorstellungen, was zu tun sein wird.

mit den Fördergeldern. Die Verkehrsplanung müsse verbessert werden, und ein Computerraum für Kinder und Jugendliche sei wünschenswert, so einige Anregungen.

Pfarrer Stefan Bretschneider brachte das Gespräch auf den Punkt: „Es sind oft die Kleinigkeiten.“ (hs)



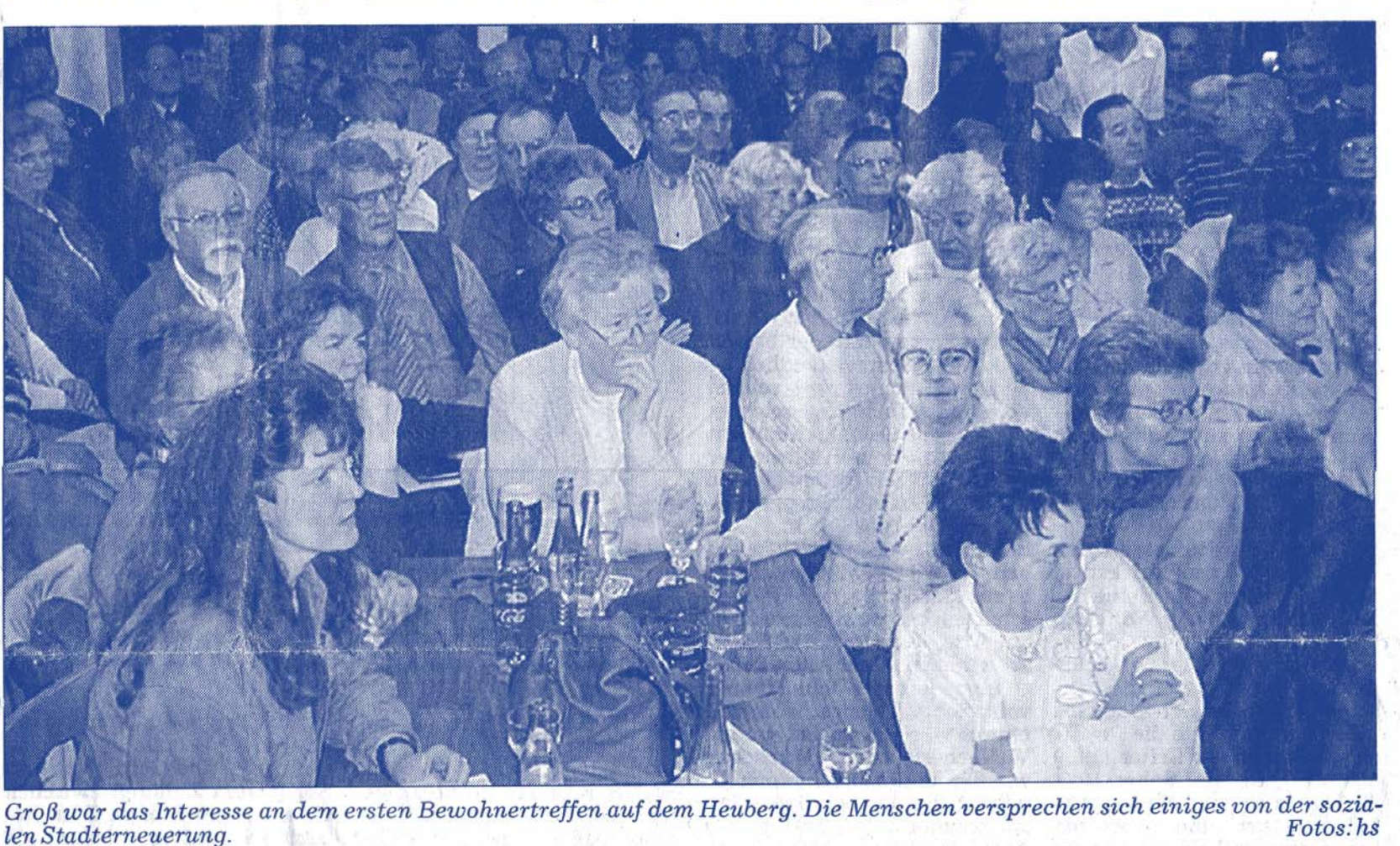
Kreisstadt Eschwege

Rote und grüne Karten Anregung und Kritik kurzgefasst

ESCHWEGE ■ Anregungen auf die grünen Karten und Kritik auf die roten, hieß die Vorgabe. Die Teilnehmer der Bewohnerversammlung am Donnerstagabend im Stadtteil Heuberg machten reichlich Gebrauch von der Möglichkeit. Es kamen so viele Karten zusammen, dass die Auswertung einige Tage dauern wird. In Arbeitsgruppen wollen die Männer und Frauen jetzt Lösungsideen erarbeiten. Eine Gruppe wird sich um das Wohnklima kümmern, eine andere setzt sich mit dem Wohnumfeld auseinander. Das dritte Thema heißt „Soziales“ und ist aufgeteilt in einige spezielle Bereiche. Da geht es zum einen um die Kinder, zum anderen um die Jugendlichen. Die besonderen Wünsche der Senioren sollen zum Ausdruck kommen, das Kulturangebot ist ein weiterer Aspekt. Vereinsleben und die Integration neuer Heubergbewohner in die Gemeinschaft werden ebenfalls ernst genommen.

Eine weitere Gruppe befasst sich mit der Arbeits- und Beschäftigungsförderung, wieder andere Heubergbewohner erarbeiten das weite Feld der Infrastrukturverbesserung - aufgeteilt in die Bereiche Nahversorgung und andere noch nicht festgestellte Sparten. Darüber hinaus wird das Thema Sicherheit und Ordnung nennenswerten Raum einnehmen.

Ende April wollen sich die Arbeitsgruppen konstituieren und danach regelmäßig zusammenkommen. (hs)



Groß war das Interesse an dem ersten Wohnertreffen auf dem Heuberg. Die Menschen versprechen sich einiges von der sozialen Stadterneuerung. Fotos: hs